

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)



Politisches und  
für Stadt

literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlage. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Lth. 4 Gr., bei Bezug durch die Post 1 Lth. 10 Gr.  
Insertionsgebühren 1 Gr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N<sup>o</sup> 272.

Halle, Sonntag den 18. November  
Hierzu eine Beilage.

1860.

## Telegraphische Depeschen.

Kassel, Freitag d. 16. Novbr. Die Zweite Kammer hat in ihrer heutigen Sitzung unter Verwahrung für die Verfassung von 1831, für welche 43 gegen 5 Mitglieder stimmten, ihre Präsidenten gewählt. Nebelt hau ging als Präsident, Ziegler als Vicepräsident aus der Wahl hervor.  
München, Freitag d. 16. Novbr. Gutem Vernehmen nach wird der Kaiser von Oesterreich, der die Kaiserin über München bis Bamberg begleiten wird, von dort zum Besuche des Königs von Württemberg nach Stuttgart gehen.  
Konstantinopel, Freitag d. 16. Novbr. Nach der unverzüglich zu erwartenden Sanction der in Paris abgeschlossenen Anleihe von 400 Mill. Francs Seitens der türkischen Regierung wird die Zinsenzahlung der früheren Schulden sofort wieder aufgenommen werden.

## Deutschland.

Berlin, d. 16. Novbr. Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, geruht: Den derzeitigen Bürgermeister der Stadt Weiskensels im Regierungsbezirk Merseburg, Ludwig Werner Hirsemann, der von der dässigen Stadtverordneten-Versammlung getroffenen Wiederwahl gemäß, in gleicher Eigenschaft auf Lebenszeit zu bekräftigen.

Der Gesundheitszustand des Königs hat sich, wie die „Correspondenz“ meldet, in erfreulicher Weise gebessert. Se. Maj. hat heute auf der Terrasse von Sanssouci den herrlichen Herbsttag genießen können.

Se. Königl. Hoh. der Prinz-Regent fuhr gestern Mittag nach dem Thiergarten und erging sich daselbst längere Zeit auf der Promenade.

Auch Se. Königl. Hoh. der Prinz Friedrich Wilhelm ist von seinem leichten Unwohlsein völlig wiederhergestellt.

Der Leibarzt Sr. Majestät des Königs, Dr. Böger, war an der Lungenentzündung erkrankt, befindet sich aber bereits auf dem Wege der Besserung.

Die „Preuß. Stg.“ schreibt: Aus der „Breslauer Zeitung“ ist in andere Blätter die Nachricht von einer beabsichtigten Veränderung in der Uniformirung der Infanterie übergegangen. Es kann in dieser Hinsicht versichert werden, daß dem Kriegs-Ministerium von einer dergleichen Veränderung nichts bekannt ist.

Die Besprechungen unter den hiesigen Interessenten des Zeitungswesens wegen Aufhebung oder Modificirung der Stempelsteuer haben längere Zeit geruht. Eine Benachrichtigung des neben dem Regierungsrath Richter zum Commissarius der Regierung für diese Besprechungen bestellten Steuerraths Willaret, die den Beteiligte zugegangen ist und die eine Wiederaufnahme der Verhandlungen anheim giebt, läßt erkennen, daß die Regierung an dem Gesichtspunkte fest hält, eine Aenderung in der bestehenden Gesetzgebung nur unter der Voraussetzung eintreten zu lassen, daß der Staatskassa durchaus kein Einbußeausfall erwachet.

Die Preussische Cavallerie wird vorläufig noch aus 48 Garde- und Linien- und 16 Landwehr-Cavallerieregimentern oder, in Schwadronen ausgedrückt und die 2 neu errichteten fünften Escadrons hinzugezählt, aus 194 Garde- und Linien- und 48 Landwehr-Escadrons bestehen, d. h. aus 242 Schwadronen zu 150 Mann = 36,300 Mann.

Nach einer Verfügung des General-Steuerdirectors kann sogen. Fischguano, wenn er nur als Düngmittel Verwendung finden soll und dies unzweifelhaft feststeht, zollfrei eingebracht werden. Nach einem ferneren Erlasse bleiben nicht allein die Koffer, worin sich Effekten von Reisenden befinden, sondern auch die Koffer als „Reisegeräth“ zollfrei, in denen Muster oder Proben enthalten sind, die Gewerbetreibende zur Ausübung ihres Berufes mit sich führen, beziehungsweise vorausschieken, mögen die Muster oder Proben selbst auch nicht

zollfrei sein. Ferner sind die Koffer dadurch, daß sich etwa, außer den Reise-Effekten, auch zollpflichtige Waaren darin befinden, von der Eingangszollfreiheit nicht für ausgeschlossen zu erachten, sofern es, nach den Umständen, keinem Zweifel unterliegt, daß die Waaren nicht als Handelsgegenstand eingeführt werden. Dagegen sind, wenn in anderen als den bezeichneten Fällen zollpflichtige Waaren in Koffern eingeführt werden, diese tarifmäßig als Lebewaaren zu verzollen.

Der Verein der Rübenzücker-Fabrikanten im Zollverein hat sich an die Regierung mit einer erneuerten Vorstellung gewendet, um sie zu bitten, die Frage wegen der Export-Bonifikation für Rübenzucker und alle die sonstigen damit zusammenhängenden Fragen, welche auf der letzten Zollvereins-Conferenz ungelöst geblieben sind, zu einem baldigen definitiven Austrage zu bringen. Der „B. B. B.“ zufolge wird speziell dafür die Einberufung einer außerordentlichen Zollvereins-Conferenz, und zwar wahrscheinlich schon für die allernächste Zeit in Aussicht genommen.

Professor Stahl war bei dem Universitätsjubiläum zum Doktor der Theologie vorgeschlagen, fiel aber durch. Sein Hauptgegner war, wie das Rathenburger Volksblatt meldet, Prof. Lwesten.

Die „Pr. Stg.“ stellt in ihrem heutigen Beirath die Gewaltthätigkeiten zusammen, welche die dänische Regierung verübt, um aus dem schleswigschen Ständeesaal jede deutsche Opposition zu verbannen. Der Schluß des Artikels lautet: „Nielleicht gelingt es den Anstrengungen des dänischen Gouvernement, die Intelligenz des Herzogthums Schleswig aus dem Ständeesaal fern zu halten. Die deutsche Gesinnung der Majorität aber wird wahrscheinlich trotz alle dem nicht geändert werden. Denn in dem größten Theile des Landes giebt es auch nicht einmal eine dänische Minorität; wenn man alle Deutschgesinnten ausschließen wollte, so würden gar keine Wähler übrig bleiben. Und wenn endlich allen diesen Maßregeln zum Troz die Majorität der Stände Schleswigs eine deutsche bleibt, so wird ihre Stimme nur um so schwerer in die Waagschale fallen. Sollte aber Schleswig, was wir nicht erwarten, in diesem schweren Kampfe unterliegen, sollte eine Dänisch gesinnte oder auch nur eine zweifelhafte Majorität aus den Wahlen hervorgehen, so wird man sich außerhalb Dänemarks überall erinnern, durch welche gewissenlose Mittel diese Majorität zu Stande gebracht ist. Dem deutschen Bunde aber und den deutschen Mächten würde in diesem Falle die Verpflichtung nur um so näher treten, zu erwägen, durch welche Mittel Dänemark zur Erfüllung der Verbindlichkeiten anzuhalten ist, die es im Jahre 1852 auch in Beziehung auf das Herzogthum Schleswig übernommen hat.“

Königsberg, d. 13. November. Der 15. Provinzial-Landtag des Königreich Preußens ist heute, nachdem noch ein Antrag auf künstliche unbedingte Öffentlichkeit der Verhandlungen mit 51 gegen 33 Stimmen angenommen worden war, durch den königlichen Landtags-Commissarius Oberpräsidenten Eichmann geschlossen worden.

Aus Schleswig-Holstein, d. 14. Novbr. Von den in der Stadt Schleswig wegen Eingabe einer Petition an die Ständeversammlung Verurtheilten ist Kaufmann Versek zu 200 Rthln., Fabrikant Esch zu 120 Rthln., Kaufmann Sonderburg zu 100 Rthln., Brauer Delleßen und Dr. Heiber, letzterer wegen Beihilfe, zu resp. 80 Rthln., Kaufmann W. Delleßen zu 50 Rthln., Kaufmann Hartung zu 75 Rthln. (ohne daß, wie man vernimmt, diesen die unschuldig erlittene Gefängnißstrafe angewendet ist) Strafe condemniert worden. Gegen die andern ist eine Strafe von resp. 40, 30, 25, 15, 10, 8, 5 und 2 Rthln. verhängt worden. Die erkannten Strafen sollen gegen 4000 Rthlr. betragen, wozu mehrere hundert Rthlr. Kosten kommen. Von einer Wiedereröffnung der Heiber'schen Buchhandlung verläutet noch gar nichts.

## Italienische Angelegenheiten.

König Franz II. ist wirklich entschlossen, Europa noch so lange, als es irgend in seinen Kräften steht, in Unruhe zu halten. Er denkt

nicht daran, die Festung zu übergeben, und rechnet noch immer auf einen Conflict zwischen der italienischen Flotte und den auswärtigen Geschwadern vor Gaeta, da Victor Emanuel aller Wahrscheinlichkeit nach nicht bis in den späten Winter vor der Festung wird liegen bleiben wollen, ohne seine Flotte zu gebrauchen. Die „Opinione“ bringt die Mittheilung, daß König Franz dem französischen Admiral Le Barbier de Tinan, so wie dem französischen Befehlshaber in Rom, dem General Goyon, das Großkreuz des Ordens vom heiligen Januarius verliehen hat.

Der Turiner amtlichen Zeitung zufolge haben die piemontesische Truppen neue Positionen bei Gaeta eingenommen. Die Besatzung des Places besteht aus 18 Bataillonen; doch meldet eine am 15. d. in Turin eingelaufene Depesche, zwei unter französischer Flagge segelnde Handels-Dampfer seien mit Truppen an Bord von Gaeta aus in See gegangen, allem Unfscheine nach, um sich nach Civita-Vecchia zu begeben.

In Messina sind Unterhandlungen wegen der Capitulation der Citadelle angeknüpft worden; der Commandant hat dieselben jedoch abgelehnt und erklärt, er kenne nur den einen Befehl, sich bis auf's äußerste zu verteidigen.

Ueber den Einzug des Königs Victor Emanuel in Neapel, der am 8. November 11 Uhr Morgens erfolgte, liegen jetzt ausführlichere Mittheilungen vor. Der „Kön. Ztg.“ wird unterm 9. Nov. berichtet: Der König hatte nicht warten wollen, bis die Stadt ihr Festgewand, zu dem 120,000 Dukaten votirt worden waren, angelegt hatte. Es war auch gut, daß er so that, denn die schöne Parthenope und ihr Schmuck wären sehr schlecht dabei gefahren. Es regnete wie mit Kannen, und von den mit Schnee bedeckten Abruzzen her wehte ein scharfer, kalter Herbstwind. Trotzdem hatte sich die an Wärme und Heiterkeit des Himmels gewohnte Bevölkerung Neapels zahlreich eingefunden, um ihren neuen König zu sehen und mit lautem Jubelruf zu begrüßen. Dieser wurde an der Eisenbahn von der Municipalität empfangen, fuhr dann, Garibaldi zu seiner Linken und die Proklamatoren von Neapel und Sicilien sich gegenüber im Wagen, nach dem Dom, wo der hohe Clerus ihn erwartete, und begab sich dann nach beendetem Te Deum in die, trotz des Unwetters festlich geschmückte und mit Menschen bis zum obersten Fenster angefüllte Toledostraße, wo die Blumensträuße eben so dicht wie der Regen auf ihn herunter fielen. Im königlichen Palaste, über dessen Eingänge das saevische Wappen prangte, harrten seiner die übrigen Würdenträger der Regierung. Draußen auf dem großen Plage stand die Menge, die nicht eher mit ihren Civitas aufhörte, als bis der König nebst Garibaldi auf dem Balcon erschien. Es war ein erhebender Anblick, als dieser in seinem roten Hemde und abgetragenen grauem Mantel neben der glänzenden königlichen Uniform erschien und seinen Heren, den er an diese Stelle gesetzt, ganz allein auf die Freudenbezeugungen des Volkes danken ließ, die wenigstens zur Hälfte auch ihm galten. Abends war große Gala-Diner, ein Akt aus Rossini's Tell, der Schwur auf dem Hülli, ein Akt aus der Norma, die Verschwörung der Gallier, und ein nationales Ballet. Heute und die ganze Woche werden die Festlichkeiten fortdauern. Das Wetter ist besser geworden. Gestern Abends war, trotzdem der Magistral nicht wie anderwärts Befehle hatte ergehen lassen, allgemeine Erleuchtung der Stadt, die sich bis in die kleinsten Winkelgassen hinein erstreckte.

Das „Journal des Debats“ enthält Korrespondenzen aus Neapel mit einer Reihe von Anekdoten über Konflikte zwischen Garibaldi und der Umgebung des Königs, die zum größten Theil erfunden scheinen. Daß Garibaldi sich nach dem Einzuge des Königs nicht mehr am Plage fand, ist wohl natürlich, und einige kleine Reibungen mögen noch in den letzten Stunden nicht ausgeblieben sein; er verließ Neapel am 9. Novbr. 6 Uhr Morgens und fuhr auf dem Dampfer „Washington“ nach Caprera ab. — Der Abschied, welchen Garibaldi bei seiner Abreise von Neapel an seine Kriegsgesährten richtete, lautet wörtlich:

„An meine Waffengefährten. Wir müssen den Zeitraum, der jetzt zu Ende geht, als die letzte Glorie unserer Erhebung betrachten und uns vorbereiten, den erhabenen Gedanken der Auserwählten von zwanzig Generationen glänzend auszuführen, da die Vorbereitung unserer glücklichen Generation die Erfüllung derselben vorbehalten hat. In der That, Jünglinge, Italien dankt Euch ein Unternehmen, das den Beifall der Welt verdient hat. — Ihr habt gekämpft — und Ihr werdet siegen, weil Ihr künftig die Taktik kennen werdet, welche die Schlachten entscheidet. Ihr seid wahrlich keine entarteten Erbsöhne Jener, die in die dichten Reihen der macedonischen Phalanx einbrangen und die Brust der übermühten asiatischen Steiger durchbohrten. Dieser bewundernswürdigen Seite der Geschichte unseres Landes wird eine noch ruhmvollere folgen, und der Sklave wird schließlich dem freien Bruder ein gleiches Gien senden, das zu den Ringen seiner Ketten gehört. Zu den Waffen, Alle, Alle! — In die Unterdrücker, die Gewaltigen werden wie Staub verwehen. Ihr Frauen, stößt die Feiglinge zurück, denn sie können Euch nur wiederum Feiglinge geben, und Ihr Töchter des Landes der Schönheit, Ihr werdet ein tapferes, edelherziges Geschlecht wollen. Mögen die juchsenden Doctrinäre anderswo ihren Servilismus und ihre Erbarmlichkeit zur Schau tragen! Dieses Volk ist Herr seiner selbst, und der Bruder der anderen Welt sein; aber es will auch mit hoher Stimm seinen Einfluß behaupten und von Menschen mit behütetem Herzen sein. Nein, nein, nein! Die Vorbereitung schenke Italien einen Victor Emanuel. Ganz Italien muß an ihm hängen, sich um ihn scharen. An der Seite des Königs = Godmanns muß jeder Streit enden, jeder Haß schwinden. Noch einmal wiederhole ich Euch meinen Ruf: Zu den Waffen, Alle, Alle! Wenn im März 1861 nicht eine Million bewaffneter Italiener gerüstet steht, — arme Freiheit, armes italienisches Land! — O nein! Fern von mir sei ein Gedanke, der mir wie Gift widersteht! Der Monat März 1861 oder auch der Februar findet uns Alle auf unsern Posten. Italiener von Calafalmei, Palermo, Vulturno, Ancona, Castellibardo, Fierina, und mit uns alle Männer dieses Geistes; nicht ferrenen Landes, Alle um den ruhmvollen Soldaten von Palermo geschaart, geben wir der schwindenden Tyrannin den letzten Stoß, den letzten Schlag. Junge Freiwillige, ehrenvoller Rest von zehn Bataillonen, nennet mich Abschiedswort. Ich schide es Euch bewegt aus der Tiefe meiner Seele. Heute muß ich mich zurückziehen, aber nur auf wenige Tage. Die Stunde des Kampfes wird mich wieder unter Euch finden, zur Seite der Soldaten der italienischen Freiheit. Nur Diejenigen unter Euch mögen jetzt nach Hause gehen, welche die gebietenden Pflichten

der Familie rufen und die, welche glorreich verkrümmt die Dankbarkeit des Vaterlandes verdient haben. Sie werden dem Lande an ihrem heiligsten Orde noch dienen durch ihren Rath, durch den Anblick ihrer edlen Wunden, welche ihre mährliche zwanzigjährige Stirne schmücken. Aber die Andern mögen bleiben, die ruhmreichen Kämpen zu schießen. Binnen Kurzem finden wir uns wieder, um mit einander zur Befreiung unserer noch in der Sklaverei der Fremden befindlichen Brüder auszugehen, mit denen wir uns bald vereinigen werden, um zu neuen Triumpfen zu streiten. Neapel, d. 8. November 1860. G. Garibaldi.“

Wie man der „Kön. Z.“ schreibt, fürchten die Minister nicht die Opposition Garibaldi's trotz der unerhörten Popularität dieses Mannes, weil sie entschlossen sind, Hand in Hand mit dem Parlaamente, d. h. mit dem Lande, zu gehen. Der Aufruf Garibaldi's an seine Waffengefährten ist ausführlich dem Ministerium durch den Telegraphen mitgetheilt worden. Graf Cavour sprach sich über denselben mit großer Schonung aus, obwohl er einen deutlichen Ausfall gegen ihn enthält und ihn mit dem Namen eines „Doctrinären“ bezeichnet; er sei, erklärte der Minister, mit der Proklamation durch die Ermahnung zur Eintracht, zur Verbannung alles Grolls unter dem Scepter des Königs Victor Emanuel vollkommen ausgeföhnt. „Garibaldi ruft zu den Waffen; er wird mit uns zufrieden sein!“ soll Cavour geäußert haben.

Garibaldi ist, wie die „Nationalités“ berichten, mit seinem Sohne, Menetti, Susmarolo, Basso und zwei bis drei anderen Personen auf Caprera eingetroffen und hat, anscheinend mit großem Behagen, sein ländliches Zehun und Treiben wieder begonnen, was ihn freilich nicht abhält, die feste Ueberzeugung zu hegen, daß sein Traum von der italienischen Einheit bald in Erfüllung gehen werde.“

König Victor Emanuel hat der Capelle des heiligen Januarius in Neapel ein Geschenk im Werthe von 20,000 Francs gemacht.

### Großbritannien und Irland.

London, d. 16. Nov. (Tel. Dep.) Die vorgeferrn Abends incognito hier eingetroffene Kaiserin Eugenie wohnt in Claridge's Hotel, macht Spaziergänge zu Fuß, so wie Spazierfahrten im Mietwagen, und begiebt sich wahrscheinlich morgen zur Stärkung ihrer Gesundheit nach Schottland auf das Gut der Herzogin von Hamilton. Auf der Admiralität ist aus Lissabon die Nachricht eingetroffen, daß das englische Kriegsschiff „Perseverance“ am 21. Oct. beim Cap Verde gescheitert und ein vollständiges Wrack geworden ist. Die an Bord befindlichen Truppen, mehr als 500 Mann, wurden sämmtlich gerettet.

Captain Sir Leopold M. Clinton, derselbe, der die Belege für Sir John Franklin's Tod herbeischaffte, dafür die Ritterwürde erhielt und seitdem mit dem Schiffe Buldog ausgeföhrt wurde, um Behufs einer neuen Telegraphenleitung nach America (über Island u. f. w.) Sondirungen in den nördlichen Breitgraden zu unternehmen, ist vor wenigen Tagen von seiner Expedition zurückgekehrt. Das Resultat seiner Untersuchungen wird der Admiralität und durch diese seiner Zeit dem Parlaamente vorgelegt werden, dürfte aber theilweise wenigstens schon früher bekannt gemacht werden, da es von ihm abhängen wird, ob man eine unterseeische Verbindung mit America in der bezeichneten Richtung in Angriff nehmen wird.

### Vermischtes.

— Der zweite Hauptgewinn der Schiller-Lotterie, der Originalbrief Schiller's, ist dem „Nimb. Kurier“ zufolge nach Fürth gekommen.

— Der „Kön. Ztg.“ schreibt man aus Frankfurt: Verschiedene Zeitungen enthielten kürzlich eine Anzeige, in welcher ein Theilnehmer mit 5 — 6000 Fl. in ein Geschäft gesucht und ein enormer Gewinn verheißen wird. Es war eine Adresse in Schiffen poste restante in Dieblich angegeben. Von hier aus machte sich Jemand den Spass, eine Anfrage hinzuschicken. Die Antwort lautete: „In Erwidderung Ihres Gehrten diene, daß der annoncirt Gewinn mit 5 — 6000 Fl. in Trente et Quarante jetzt in Wiesbaden, später in Homburg zu erzielen ist. Schreiber dieses hat die vollkommenste Gewißheit, mit obiger Summe täglich 1000 Fl. zu gewinnen; jedoch muß derjenige, der diese Summe schießt — die Hälfte wird garantirt —, spielen nach Angabe des Schreibers. Täglicher Gewinn wird getheilt; auch sind ungefähr 2 Stunden zur Erzielung des Resultates nur nöthig. Sollten Sie geneigt sein zu diesem rentablen (!) Geschäft, so bitte ich unter der größten Verschwiegenheit unter F. G. poste restante Dieblich am Rh. zu schreiben; alsdann wollen wir persönlich verfahren.“ Ob es wohl spielwüthige Gimpel giebt, welche sich zu solchem Schwindel drängen?

— Auf dem Hauptbilde des neuesten londoner „Punch“ ziehe Victor Emanuel den „Stiefel“ — Italien — an. Er ist mit dem rechten Beine ziemlich weit drin, aber der Fuß bleibt — wie das oft bei neuer Schusterarbeit vorkommt — vor dem etwas engen Riß stecken. Garibaldi, der vor dem König als Schuhmachermeister kniet und ziehen hilft, sagt: Will er nicht an, — nun, so nehmen Sie noch etwas — powder (Pulver, Puder).

— [Merkwürdige Fruchtbarkeit.] In Hermanns „statistischen Schilderungen des russischen Reichs“ findet sich folgendes staunenswerthes Beispiel von Fruchtbarkeit. Der Bauer Fedor Wassiliew im schinesischen Kreise hat mit zwei Frauen 87 (sieben und achtzig) Kinder gezeugt. Seine erste Frau gebar 27 mal und brachte bei 4 Geburten Vierlinge, bei 7 Geburten Drillinge und bei 16 Geburten Zwillinge, also niemals ein einzelnes Kind zur Welt. Die zweite Frau war nicht viel weniger fruchtbar und gebar in 8 Kindbetten 18 Kinder. Als Wassiliew schon 73 Jahre alt war, lebten noch drei und achtzig von seinen Kindern. (Man muß um Fedor Wassiliew's willen wünschen, daß sich die Kindbetttausgaben, Laufen, Schulgelber ic. im schinesischen Kreise billiger stellen, als bei uns.)



Dem Wunsche vieler unserer werthen Kunden zu genügen, haben wir auch in diesem Jahre eine große Partie Waaren, bestehend in Tuch- u. Buckskin-Neuzern, wollenen Kleidern, Mousseline-, Jaconnet- u. Barège-Roben, seidener Waare, Shawls u. Tüchern, Cattunen u. vielen anderen Gegenständen, zu bedeutend herabgesetzten, aber festen Preisen zurückgesetzt, deren Verkauf, in einer besonderen Abtheilung unseres Geschäftlokals, nächsten Montag d. 19. d. M. beginnt und nur 8 Tage dauert  
bei **J. Heilfron & Co.**, große Steinstraße Nr. 63.

**Große holstein. u. Whitstable-Austern**, beide Sorten vorzüglich, empfangen so eben; auch erhielt die erste Herbsendung des anerkannt schönen **Sparkling Hock** (deutscher Mousseux), à Fl. 35 Sgr. (12 Fl. für 12 Thlr.), der dem moussirenden franz. Wein in jeder Beziehung gleich zu stellen ist.  
**Julius Riffert in der alten Post.**

**Gebrüder Schultze**, gr. Ulrichstraße 56, empfehlen bei Bedarf ihr sortirtes  
**Rauchwaaren-Lager**  
in Pelzen, Garnituren, Fußkörbchen, Jagdmüffen, Angora-Decken u. s. w.  
Alle in dieses Fach schlagende Arbeiten werden reell ausgeführt.

**Reichsagen bei Landsberg.**

Zur Kirmes  
nächsten Montag u. Dienstag den  
19. u. 20. November Ball. Hierzu  
ladet freundlichst ein **F. Troitzsch.**

Eine große Sendung neuester Kleiderstoffe, sowie Tuch u. Buckskin empfing heute von der Frankfurter Messe, und empfehle solche unter Zusicherung billiger Preisstellung zur gütigen Beachtung.

**85. Die Tuch- u. Modewaaren-Handlung 85,**  
von **G. Rothkugel 85, Leipzigerstraße.**

**Schnell-Schönschreib-Unterricht.**

Zu beliebiger Zeit am Tage oder Abends erlernt jeder schlecht Schreibende in 10 Stunden eine bleibende, geläufige, schöne Hand schreiben. Cursus mit Garantie 3 Rth. Resultate meiner Schüler liegen zur gefäll. Ansicht bereit. **C. Landmann jun., Halle, Engl. Hof.**

**Theater.** Den Freunden älterer, gebiegener Musik steht demnächst der Genuß bevor, Cherubini's „Wasserträger“ einmal wieder zu hören. Es zeugt gewiß von dem guten Geschmacke unseres freisamen Directors, Herrn **Wunderlich**, diese klassische Oper, woran nicht bloß der Musikkenner, sondern auch der Laie sich ergötzen kann, einzustudiren. Der Erfolg wird ihm gewiß beweisen, daß Halle ein kunstsinziges Publikum besitzt. Die Nachricht von der demnächstigen Aufführung des „Wasserträgers“ erregte unsere Freude in so hohem Grade, daß wir nicht umhin konnten, sie allen Opernfreunden mitzutheilen. Bei dieser Gelegenheit wollen wir uns die Anfrage erlauben, ob wir nicht auch die „Schweizerfamilie“, eine Oper, woran sich Herz und Gemüth laben kann, einmal zu hören bekommen? Die Aufführung derselben dürfte schon deshalb von großem Interesse sein, weil wir in **Fr. Wunderlich** eine so sehr geeignete Sängerin für die Rolle der „Emmeline“ besitzen. Einige Opernfreunde.

**Ein Steiger**, sowohl praktisch als auch theoretisch ausgebildet, und im Maschinenfach sehr bewandert, sucht als solcher oder als Werkführer in einer Fabrik Stellung. Die besten Empfehlungen stehen ihm zur Seite. Nachweisung wird **Hr. C. Niesdel** in Halle a/S. ertheilen.

Für ein bed. Braunkohlen-Bergwerk wird ein Betriebsführer gesucht. Bewerber wollen sich baldigst melden.

**W. Matthaeus**, Kaufm., Berlin.

Bei **Schroedel & Simon** in Halle ist zu haben:

**Gothaisches genealog. Taschenbuch**  
f. 1861. 1 Rth. 10 Sgr.

Soeben ist erschienen u. bei **Schroedel & Simon** in Halle vorrätzig:  
Nachträge zu **Heinrich Heine's** Werken.

**Dichtungen von H. Heine.**  
2 Thle. 2 Rth.

Fläminger und märkischen Flachs, roh und gehobelt, in mehreren Sorten billigst bei  
**W. Birckhoff jun.**  
30rbig, den 16. November 1860.

Bruchbandagen jeder Art bei **Fr. Lange.**

**Erholung bei Landsberg.**  
Sonntag den 18. Novbr. c.  
**Grosser Jägerball,**  
wazu Freunde und Bekannte  
freundlichst einladen  
die Jäger von Landsberg u. Umgegend.

**Weintraube.**  
Dienstag d. 20. November  
**VIII. Abonnements-Concert.**  
**Humoresken (Nr. 4).** Gemüthlichkeit u. Politik, oder: Das ganze Deutschland soll es sein, Potpourri v. Fr. Riede.  
Anf. 3 Uhr. **C. John.**

**Casper-Theater.**  
Einem gebirten Publikum in der Nähe des Petersberges mache ich bekannt, daß ich die Ehre habe, Mittwoch den 21. d. M. und folgende Tage Abendunterhaltung zu geben. Anfang 7 Uhr. Hierzu laden ergebenst ein Gastgeber **W. Heide** u. Theaterbesitzer **Friedr. Grimmer.**

Gebauer-Schweitsche'sche Buchdruckerei in Halle.

**PIANOFORTE**  
englischer und deutscher Construction, von vollem, gesangreichen Ton und gefälliger Spielart, empfehlen unter Garantie, zu festen billigen Preisen  
**Steingrüber & Comp.**  
Barfüßerstrasse Nr. 7.

Für **Gehörfranke** und die Anwendung des mineralischen Magnets gegen Zahnschmerzen bin ich täglich von 11-12 zu sprechen. **Dr. Tieftrunk.**

Nähere Nachricht über das Dr. Doeck'sche Magenmittel ertheilt auf frankirte Anfragen die Familie des verlan. Dr. med. Doeck's zu Barnstorf im Königreiche Hannover.

**Stadttheater in Halle.**  
Sonntag den 18. November zum ersten Male:  
**Hallische Spiegelbilder**, oder: **Handel und Wandel**, Volksstück in 3 Akten und 10 Bildern von Seiffert, Musik von Fuchs.  
Montag den 19. November: **Der Wasserträger**, Oper in 3 Akten von Cherubini.  
Die Direction.

**Bad Wittkind.**  
Heute Sonntag d. 18. November  
**Concert.**  
Anf. 3/4 Uhr. **C. John.**

**Weintraube.**  
Heute Sonntag d. 18. November  
**Concert.**  
Anfang 3 1/2 Uhr. **C. John.**  
23.  
11. **S. I. Br.**

**Familien-Nachrichten.**  
**Verlobungs-Anzeige.**  
Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Auguste** mit dem Dirigenten der Zuckerfabrik **Trebitz** bei Cönnern **Herrn Factor G. Jeep** beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen.  
Cönnern, d. 14. November 1860.  
**Ed. Ackermann und Frau.**

**Auguste Ackermann,**  
**Heinrich Jeep,**  
Verlobte.

**Verlobungs-Anzeige.**  
Als  
Verlobte empfehlen sich:  
**Wilhelmine Särzer** geborne **Töpel**  
und  
**Karl Zietzsch**, Ziegelbrennermeister.  
Cönnern. **Wettin.**

**Todes-Anzeige.**  
Heute Morgen 5 Uhr starb unser lieber **Richard** in einem Alter von 6 1/2 Monat nach langen und schweren Leiden. Dies theilnehmenden Verwandten und Bekannten zur Nachricht.  
Halle, den 17. November 1860.  
**Herrn Wittmann** nebst Frau.

**Todes-Anzeige.**  
Heute Mittag 12 Uhr starb nach langen Leiden mein theurer Gatte, der Pastor emerit. **Friedrich Christian Carl Hamdohr**, was tiefbetrübt allen Verwandten und Freunden des Verewigten anzeigt mit der Bitte um stillen Beileid  
die Wittwe **Johanne Hamdohr.**  
Zeutschenthal, den 16. November 1860.



### Die gegenwärtige Lage des deutschen Handels.

Seit Monaten ist keine merkantile Tagesfrage an die Öffentlichkeit getreten, welche im Stände gewesen wäre, ein größeres und allgemeineres Interesse in Anspruch zu nehmen. Zwar schien es, als wollten sich mehrere Projekte in den Vordergrund stellen, z. B. die Vorschläge über einen Handelsvertrag zwischen dem Zollverein und Frankreich, die Aufhebung oder leibter Abkündigung des Stader Zolles, die Befreiung der deutschen Konventionalsfröme von wirthschaftswidrigen ruinösen Zöllen, die preussische Expedition nach Ostasien, die Berathung eines allgemeinen deutschen Handels- und Seerechts u. s. w.; aber keine dieser an sich bedeutungsvollen und unter andern Verhältnissen lebhaft diskutirten Fragen vermochte das öffentliche Interesse dauernd zu fesseln. Ohne Zweifel tragen die politischen Ereignisse in Italien und die damit zusammenhängenden Fürstentage von Baden-Baden, Teplitz und Warschau mit allem, was dort verhandelt und nicht verhandelt worden ist, das Ihre zu diesem merkantilen Stillleben bei.

Man mag im Allgemeinen wenig klar über die politischen Vorgänge denken, immerhin ahnet Jeder, daß die von Frankreich eingeführten Bestimmungen der Völker über Sein und Nichtsein der Fürsten derselben die folgenreichste Veränderung in das Staats- und Völkerrecht einführen. In Frankreich und Italien haben 60 Millionen Menschen das Urtheil über ihre alten und neuen Regierungen ausgesprochen und eine Souveränität bekräftigt, für die es in solcher Ausdehnung und in monarchischen Staaten in der neuen sowohl wie in der ältern Geschichte kein Seitenstück giebt. Wie viel oder wie wenig Vertrauen man zu dem Bestande der neuen vollsouveränen Machtäußerung haben mag, im Hinblick auf Deutschland, Polen, Irland, Ungarn und die slavischen Kronländer Oesterreichs mag man in den höchsten Kreisen die ganze Schwere der französischen und italienischen Abfassungen empfinden, ohne daß die Lage der Dinge Einem oder Allen zusammen die Mittel böte, das Geschehene rückgängig machen zu können.

Der Handel ist seiner Natur nach zu kosmopolitischer Art, als daß er die eingetretenen Veränderungen und die aus denselben hervorgegangenen, zur Zeit noch sehr großen Schwanfungen und Ungewissheiten nicht in erster Linie empfinden sollte. Treu und Glauben sind fast die einzigen Leiter seiner großen, von keiner Zone ausgeschlossenen Operationen; er beschränkt ganze Flotten mit den Schätzen des Fleißes ganzer Völker und läßt sie allein im Glauben an die Redlichkeit seiner Genossen und im Vertrauen auf den Bestand der Dinge über das Weltmeer zu den Antipoden ziehen. Die kolossalen Waarenzüge im Werthe von vielen tausend Millionen, die von einem Ende des Landes, von einem Welttheile zum andern kommen und gehen, sind durch kein entsprechendes Realvermögen, sondern allein durch das gegenseitige Vertrauen dergestalt garantiert, daß bei Betrachtung der Entwürdigung der Welt im Allgemeinen in der Vorstellung dieses kommerziellen Vertrauens ein aufrichtender Gedanke liegt. Der Handelslaß bildet die größte Verbindung, eine flüchtigend geschlossene Verbrüderung, die ohne Leiter und ohne geschriebene Gesetze, ohne Rückhalt auf die Grenzen der Länder, Völker und Sprachen den ganzen Erdkreis mit ihrem Rhythmus überpannt, und die durch nichts zusammengehalten und geleitet wird, als allein durch die kaufmännische Ehre, die Säugamme und die Schutzheilige des Vertrauens. Eben darum ist das Urtheil, das der unsichtbare und doch überall wirkende Gerichtshof der Ehre über Mißbrauch oder Verletzung des kaufmännischen Vertrauens fällt, mit Recht ein sehr strenges, ja sittlich vernichtendes.

Wo aber die Unsicherheit der öffentlichen Zustände Mangel an Vertrauen in die nächste Zukunft erzeugt, das fühlt der Handel zuerst unter allen Berufskreisen des Lebens seine Schwingen gelähmt, er sieht die Konsumtionskräfte der Völker zurücktreten, der Umkreis für den regelmäßigen Absatz seiner Waare verengt sich mehr und mehr und damit sieht zugleich das Sinken des kommerziellen Unternehmungswesens in nothwendiger Verbindung.

Dies erklärt uns, warum heute die kaufmännischen Räder weniger lebhaft und rasch umschwingen.

Hüten wir uns indessen, alle Kennzeichen des heutigen Handels allein auf Rechnung der politischen Zustände zu schreiben. Es sind vielmehr in unserm gesammten Verkehrsbereich Veränderungen von Einfluß und Dauer für alle Zukunft eingetreten. Die heutigen Verhältnisse des Welt Handels haben sich ja so gestaltet, daß sich in der ganzen Vergangenheit nirgends eine Periode findet, die sich mit ihnen vergleichen ließe. Die Raschheit der Verkehrsmittel sowohl in der Waarenbewegung wie in der Verbreitung von Nachrichten hat die früheren Spekulationschancen bedeutend vermindert und dagegen dem Handel selbst größere Sicherheit und Solidität gegeben. Im Mittelalter, zum Theil in der neueren Zeit ist es oft vorgekommen, daß in der einen Provinz starke Zueuerung herrschte, während die unmittelbare Nachbarchaft Ueberflus besaß, weil das Getreide aus Mangel an guten Wegen nicht verfrachtet werden konnte. So mußten sehr hohe und gefährliche Schwanfungen in den Preisen der Lebensmittel entstehen. Je mehr jedoch die Heerwege verbessert, die Flußschiffahrt erleichtert, die Postverbindungen regelmäßiger wurden, um so geringer wurden die Differenzen im Preise der unentbehrlichen Handelswaaren. Folgerichtig hat man daher, gestützt auf diese durch die Eisenbahnen bedeckte Erfahrung, die Behauptung ausgesprochen, daß, wenn wirklich eine Telegraphenlinie Europa und Amerika überbrücke, der Verkehr beider Erdtheile mit einander eine Ruhe und Stetigkeit erhalten würde, welche alle ungewöhnlichen glänzenden Gewinne für den einzelnen Kaufmann unmöglich machen müßten, weil der geringste Unterschied im Preise der Waaren dies wie jenens, falls noch Verfrachtung gestattet ist, alsbald zu neuen, raschen Importen Veranlassung gäbe. Will man es daher auch verneinen, daß die eine Generation hienieden sich durch die Erfahrungen der vorangegangenen Generation belehrt, will man z. B. glauben, daß der

Handelssturm, den wir vor vier Jahren erlebt haben, keine Lehre für die nächste Generation enthalte, so läßt sich doch die eben hervorgehobene Umwandlung im Handelsleben selbst nicht leugnen und dieselbe macht sich geltend, einerlei, ob sie von der großen Menge der Handelsteile schon jetzt richtig erkannt wird oder nicht. Der „große Krach“ vor vier Jahren dürfte sogar dem Verkennen der eingetretenen Umgestaltung theilweise zugeführt werden. Die europäische Kaufmannschaft hatte es bis dahin eben noch nicht klar erfaßt, daß bei der jetzigen Schnelligkeit des Verkehrs und der Massenhaftigkeit der Frachtförderung eine Aufstapelung von Gütern weit über den augenblicklichen Bedarf des Konsums nicht mehr nöthig und somit für sie schädlich ist; sie betrieb ihr Geschäft noch unter den Gewohnheiten der früheren Verkehrszustände; sie besorgte den Sag, welcher sagt, daß ein Anziehen der Preise ein Nachbezug von Waaren hervorruft, noch nach Maßgabe jener Zeiten, wo die Waaren sehr langsam bezogen werden konnten. So stellte sich denn, als die rasch gegebenen Aufträge zu Waarensendungen aus der Fremde auch rasch effektuirt wurden, eine Ueberfluthung des Marktes ein, die nur durch Schleuderpresse einigermaßen zu beseligen war, ohne daß indessen der wirkliche Konsum von den Schleuderpreisen einen Vortheil und einen Ersatz für die früheren hochgeschraubten und widernatürlichen Spekulationspreise gehabt hätte.

Ist es nun nicht zu leugnen, daß das Tempo der europäischen Handelsbewegung durch den Einfluß der letzten Krise und der politischen Wirren und Unsicherheiten nothgedungen ein langsameres geworden ist, trotz der Kommunikationsbeschleunigung, so hat dafür der Kaufmannsstand Mühe gefunden, das Geschäft mehr den neuen Bedingungen des Verkehrs anzupassen. Man hört zwar oft in kaufmännischen Kreisen, die Waarenpekulation habe in den letzten Jahren beinahe aufgehört und man lebe, wie man sich ausdrückt, bei Bezuhungen aus der Fremde „von der Hand in den Mund“; ein solcher Zustand könne nicht dauernd sein, nach der Rückkehr eines festen friedlichen Zustandes werde und müsse wieder Schwung in die Geschäfte kommen. Ob dies aber nicht eine Täuschung ist, entsprungen aus derselben Unklarheit, die sich bei der „Danique“ von 1857 als eine mitwirkende Ursache betheilig hat? Man erwäge, wie sich stufenweise mit der Ausbildung der Verkehrsmittel der relative Gewinn im kaufmännischen Geschäft vermindert. Wenn die Großräter vielleicht 25 % an einem Ballen Kaffee verdienten, müssen die Einzel sich mit 2 bis 3 % begnügen und dafür Ersatz in der Masse des Umschlages suchen. So wenig aber diese Herabsetzung des kaufmännischen Gewinns im Einzelnen durch politische Konjunkturen bewirkt worden ist, sondern eben in der Raschheit des Verkehrs ihren Ursprung hat, eben so wenig entspringt die heutige Engengung der kommerziellen Spekulation in erster Linie aus dem gegenwärtigen politischen Zustande Europa's, und der „alte Schwung der Geschichte“, bei dem man nur zu leicht vergeßt, daß er ein Beweist ist, wie sehr Konsumtion, Produktion und Spekulation für den Augenblick aus dem Gleichgewichte gekommen sind, wird deshalb bei ruhigeren staatlichen Verhältnissen schwerlich wiederkehren. Es ist vielmehr als eine nicht mehr anzufechtende Thatsache zu betrachten, daß durch die jetzige Vervollkommnung der Verkehrsmittel Konsum und Produktion, Nachfrage und Angebot einander viel näher gerückt sind als früher. Die nämliche Beschleunigung, die wir täglich im kleinen Verkehrsleben beobachten können, der Verfall der sonst vielbesuchten Märkte, sogar der Verfall der Messen, an deren Aufhebung man mit Recht ernstlich denkt und die wirklich unnütz geworden sind, das vielfache Ueberflüssigwerden der speidirenden Zwischenghände, giebt fortan auch im internationalen Handelsgetriebe den Ausschlag. Man blicke nur in die Tarife der Eisenbahnen, um zu erkennen, wie viele Zwischenhände in Ruhe gesetzt sind. Die früher bunt durch einander verflochtenen Beziehungen von Producent und Konsumtent sind geradliniger geworden; sie benötigen einen Theil der ehemals kaufmännischen Arbeit nicht mehr, und damit erhält der Kaufmann auch eine andere Stellung zwischen der Produktion und Konsumtion. Sowohl privat- als volkswirtschaftlich kann dies nur von den heilsamsten Folgen sein.

Es ist nicht daran zu denken, daß ein Stillstand in der Ausbildung der Verkehrsmittel eintrete, im Gegentheil sie werden in Zukunft an Ausdehnung und Vollkommenheit zunehmen. Die Wirkungen, die wir schon jetzt erkennen, werden weit mächtiger werden und der Handel muß sich in die Veränderungen fügen. Die gesammte konsumierende Menschheit hat dadurch selbstverständlich gewonnen, nicht weniger gewinnen die Kaufleute an Sicherheit in ihren Geschäftsberechnungen. Denn Hand in Hand mit der Entwicklung des Transportwesens geht die Entwicklung der kommerziellen Statistik, welche dem Kaufmann den Stand des bisherigen Konsums, den auf Lager vorhandenen Vorrath, das Ergebnis der Erndten, die Leistungen der Gewerbe, die handelspolitischen Einrichtungen u. s. w. schon jetzt mit einer Genauigkeit vorlegt, an die früher nicht zu denken war. Der Handel wird dadurch gegen zufällige Einwirkungen gesicherter. Allerdings verlegen sich damit dem einzelnen Geschäftsmann die Aussichten auf raschen Erwerb von Vermögen; wirthschaftlich betrachtet sind aber die merkantilen Glückchancen nur die nothwendigen Ausgleichungen für das kaufmännische Risiko, das Delcredere in unsicheren Schuldverhältnissen. Vermindert sich das Risiko, so verringern sich auch die Glückchancen. In Ländern, welche ihre ökonomische Entfaltung beginnen, wo also die wirthschaftlichen Verhältnisse noch keine Stetigkeit erlangt haben, macht der Kaufmann viel glänzendere Gewinne, als in den Staaten, die von lange her ihr ökonomisches Gleichgewicht erreicht haben. Für eine Hand voll böhmischer Glasperlen mag der Kaufmann einen Ballen des schönsten Pelzwerkes eintauschen. In Ostasien mag sich jetzt ein Gebiet erschließen, wo der Kaufmann bei großem bis ans Leben gehenden Risiko auf noch größere Gewinne rechnen darf, bis auch dort ein Civilisations- und Konsumtions-Niveau sich hergestellt hat. Das Gleichgewicht als Folge des

heutigen Transportwesens ist aber mit nur geringen Ausnahmen durch ganz Europa hergestellt. Die heutige ruhigere Bewegung im Handelsleben ist daher ein Kennzeichen seiner Gesundheit. Der Handel kommt damit der Erfüllung seiner wahren Aufgabe im ökonomischen Betriebe näher. Denn an sich ist der Handel nichts mehr und nichts weniger als eine wirthschaftliche Arbeit; die von ihm benutzten Kapitalien sind seine Werkzeuge und der Gewinn ist der Arbeitslohn des Kaufmanns. So lange in Folge von größerem Risiko bei dem Geschäfte der Handel etwas vom Glückspiel annimmt, tritt in ihm das Wesen der kaufmännischen Arbeit zurück und ladet dadurch den Vorwurf des „leichten Verdienens“, den ihm die übrige arbeitende Gesellschaft macht, auf sich. Je mehr dagegen bei regelmäßiger Verbelegung die eigentlich kommerzielle Arbeit im Handel zur Hauptsache wird, um so erster werden die Ansprüche, welche diese Arbeit an die kaufmännische Bildung richtet. Zum Spielen gehört nur Glück und eine verwegene Stirn, zum Arbeiten Kenntniss und Geschick. Will unser deutscher Handel die ihm in dem Schauspiel der Völkervirtschaft gebührende Stelle einnehmen und mit Ehren behaupten, so wird es seine Pflicht sein, sich geistig zu befähigen, damit er in der ruhigen Bewegung des Handels seine Aufgabe erfüllt, keineswegs damit er wie der Spieler auf eine Störung im Gleichgewicht der Produktion und Konsumtion spekulirt und in dieser Störung den sogenannten „Geschäftsschwung“ sehe. Wissen und Können sind die Quellen der Wohlfahrt für den künftigen Kaufmann. Neglet sie, ehe es zu spät wird.

### Stadttheater in Halle.

Die dritte Gastrolle der Fräulein Laura Ernst brachte uns am Mittwoch den 14. November das treffliche Schauspiel von Heinrich Heine: „Matilde, oder Liebe und Enttäugung“. Das Stück selbst ist ein ernstes, wahres Bild aus dem Leben und zeigt uns die ächte Liebe im Kampfe mit Vorurtheil und Pflichten in schönsten Zügen, das Befahren dieses Kampfes trotz des wirralen Geschicks, trotz Noth und Entbehrung in früherer dreier Lage und den endlich herrlichen Sieg zum Kohn für die Treue und Ausdauer der liebenden Herzen! Hr. Mansberg, Kaufmann Lammhof, spielte den vom Vorurtheil besangenen Vater, den geldstolzen und auf seinen Reichthum verwehenden Besessenen, der geblendet von seinem Ueberflusse, sein Herz für die gute, rein und wahr liebende und süßende Tochter hatte, und nur zum Noth und zur Strafe sie dem Manne ihrer Wahl überließ, in der gewissen Vorurtheilung, sie so dem verdienten Gend preisgegeben zu haben, mit charakteristischer Festigkeit und Sicherheit. — Sein Spiel fand verdienten Beifall. — Fräulein Laura Ernst, Matilde, entsprach in allen Beziehungen dem Rufe, der für diese Partie ihr voranging. Sie war ganz das gute Kind, das so weit es mit dem Herzen verträglich war, dem Gefühle der Pflicht folgt und selbst Beschuldigungen sich aufbürden läßt über Dinge, die ihr zur Ehre gereichen. Nur erst wo es ihre Liebe, ihr Leben, ihr Alles gilt, tritt sie als wahrhaft liebende Jungfrau auf, die das für richtig erkannte Gefühl, die würdige Neigung ihres Herzens verheißt und ihre hohe freie Gewinnung durch die Wahl gegen den Willen des harten Vaters beharrt. Kunst und Natur stehen bei Fräulein Ernst im schönsten Verhältnisse zu einander, und die ruhige, besonnene, im leisen Wellenschlag fortfließende, bis zur empfinden Wogenhöhe sich heftigende Entwicklung ihrer, durch die Partie bedingten Seelenzustände und Weltanschauungen documentiren hohe Meisterhaftigkeit! Und das das volle Haus diese Meinung theilte, drückte es durch den lebhaftesten Beifall aus, den es der Künstlerin unablässig spendete, so wie durch den Hervorruf am Schluß des zweiten Actes, wie nach dem Stück. — Hr. Müller, Geißelbrecht, Willibald, bebandelte durch sein etwas unkluges Auftreten, das er sich auf ungewohntem Gebiet befand, da sein Spiel etwas matt war und zu keinem rechten Durchbruch kommen konnte. — Fr. Wagner, Frau Geresbach, besitz eine wahre Virtuosität in der Darstellung von Mutterrollen, wodurch sie denn auch heute in der Partie als Großmutter vorzüglichste leistete und den Beifall des Publikums erwarb. — Hr. Bartilla, Verthold Arnao, gab uns wieder volle Gelegenheit seine schönen Talente zu wirbeln, indem sein scharfes Spiel in Bewegung und Aufwand, Ernst und Würde, Wahrheit und Natürlichkeit im Ausdruck seines Gefühls und seiner Seelenzustände mit den Leistungen der Fräulein Ernst Maß und Schritt hielt, wodurch das Zusammenwirken beider eine innige Harmonie erzeugte, in welcher sich bis zum Schluß kein Mißklang bemerkbar machte. — Diese wohlverdiente Anerkennung, welche das Publikum Fräulein Ernst spendete, ward auch ihm zu Theil. — Hr. Flügel, Falkenau, bewährte bei seinem ersten Auftreten sowohl durch sein elegantes Auftreten, wie durch sein vorzügliches Spiel, nur erst im 3. Acte in der Befehls-Szene der Matilde vermittelte der einzige Moment des Mißbehagens, die Art und Weise, wie er die Worte sprach: „So leben Sie wohl!“ und zur Thür hinauswies, den Eindruck seiner interessanten Erscheinung. — Hr. Meßke, Lindner, repräsentirte in würdiger Weise den alten treuen Diener des Hauses, Sprache und Haltung waren dem Spiel angemessen.

Nach dem Schluß des Stückes erkundete uns Fräulein Ernst noch durch den Vortrag von: „Schön Hedwig“ und „Der Haidenahe“, zweier Dichtungen von Hebel, und zeigte sich hier auch als ansprechende Declamatorin, indem sie mit feinem Ausdruck, nach den Umständen bald edel, bald schön und gemessen, bald charakt. teristisch markirt durch Ton und Stimme, den Inhalt der Dichtungen uns vorführte. Der lauteste Beifall und Hervorruf ward ihr auch hier zu Theil.

In Stelle der in Folge plötzlich eingetretener Krankheit des Hrn. Schönwald abgebliebenen Aufführung des „Faust“ hatten wir, ebenfalls unter Mitwirkung unseres beliebten Gastes Fräulein Laura Ernst, am Freitag den 16. November, „Die Grille“, Schauspiel in 3 Acten von Charlotte Birch-Beiffers. Obgleich die meisten sehr vortheilhaften Stücke nach Erzählungen gearbeitet und auf Bühneneffect berechnet sind; obgleich man die Mittel, mit denen die Verfasserin ihre Zwecke erzielt, von dem Standpunkte der ästhetischen Beurtheilung aus, oft nicht billigen kann, so zweifeln sie geradezu verwerflich finden muß, so wäre es jedenfalls ungerecht, dieser Dame poetisches Talent und Erfindungsgebe abzureden zu wollen. Ihre Produkte sind keineswegs dialogisirte Romane, sondern wirklich freie Bearbeitungen, in denen die

Elemente der gänzlich umgestalteter und ein Theil der Szenen und Situationen der Verfasserin eigentümlich geworden sind. Einzelnes, und zwar das ihr Angehörige in ihren Arbeiten, kann man unbedingt trefflich und gelungen nennen. Das sie die Bühne kennt, mit sicherer Hand das Erfolgreiche zu gruppiren und die Aufmerksamkeit des Publikums zu spannen und zu erhalten weiß, dafür giebt auch die „Grille“ das beste Zeugnis, wie dem Ueberhaupt dies Stück sich fortwährend der verdientesten lebhaftesten Theilnahme erfreut. — In der Darstellung, die wir im Ganzen eine wohlgeungene nennen dürfen, glänzte wiederum vor Allen Fräulein Laura Ernst in der Haupt- und Titelrolle aus. Natur und tiefes Gefühl, Wahrheit und Treue zeichneten ihr Spiel aufs Vortheilhafteste aus und die Kunst dürfte kaum viel mehr vertragen, als was sie leistet. In jeder neuen Partie fanden wir das Geistreiche dieses Spiels heraus, das uns durch seine Neuheit, Redheit und Uebigkeit überrascht und dem Bekannten neuen Reiz und neue Anziehungskraft giebt. Was sie sagt, hat sie nicht gelernt, es kommt aus ihrem eigenen Kopfe, aus ihrem eigenen Herzen; sie mag sprechen oder nicht, ihr Spiel geht ununterbrochen fort und durch nichts wird der lebendige Fluß ihrer meisterhaften Darstellungsweise gestört. Sie ist völlig frei von Manier wie von dem Fehler, mit zu grellen Farben aufzutragen und daher eine gehäufte Menge von Mitteln die Wirkung erzeugen zu wollen. Es ist bei ihr weder Heiterkeit noch Uebertriebung, keine Frömmlichkeit ohne Anstand, kein Wis, keine Lustigkeit ohne Natur, noch Ungezogenheit ohne Sitte. Der lebhafteste Beifall belobte ununterbrochen ihre geniale Darstellung, sowie auch Hervorruf nach dem vierten Acte und am Schluß des Stückes ihr zu Theil wurde. — Hr. Bartilla spielte den jungen Bauer mit natürlicher Eingabe an die Rolle voll Lebhaftigkeit und Feuer so wie scharfer effectreicher Markirung des Ausdruckes seines Gefühls und Empfindung des Herzens. Er mag sehen wo er will, überall finden wir das beste Darstellungs-talent und richtige Auffassungsvermögen, wodurch jede Situation von ihm ins rechte Licht gestellt, jeder Charakter scharf gezeichnet, klar und deutlich hervortritt. Lebhafter Beifall und Hervorruf fehlte ihm nicht. — Hr. Flügel, sein Bruder, gestiel uns heute durch die Frische, Lebendigkeit und Natürlichkeit seines Spiels recht wohl und mit lebhaftem Interesse folgten wir der nicht übel gelungenen Ausführung seiner ihm zugesagenden Partie, in der sich seiner sonstigen Fehler bemerksamer machte, was denn auch die Anerkennung des Publikums hervorrief, das ihm seinen Beifall spendete. — Hr. Mansberg, als Bauer vom Zwillingsschloß und Fräulein Wagner, sein Weib, gaben uns ein treffliches Bild ländlicher Einfachheit, Natürlichkeit und Vertheidigung durch treue Wiederbege und Ausdruck wahren Gefühls und warmer lebendiger Empfindung. Lauter Beifall lobte ihr Spiel. — Fräulein Földte, Madlon, zeichnete das hochmüthige geldstolze Landmädchen innerlich wahr und naturgetreu, äußerlich jedoch durch Anstand und Benehmen ein wenig zu vornehm, wodurch ihr Spiel mit dem eigentlich ländlichen Charakter, den sie darstellen sollte, in einigen Widersprüchen geriet. — Fr. Wagner erwarb sich durch die vorzügliche Darstellung der sogenannten „Augen Frau“ sowohl in Alenenspiel als Gesammtspiel unsere volle Anerkennung, welche ihr durch den spendenden Beifall auch zu Theil ward. — Das Spiel der übrigen verdient lobendster Erwähnung.

Nach dem Stück enthielt uns Fräulein Ernst noch durch meisterhaften Vortrag des „Solo-Kunststücs“, der so ausgezeichnet durch Beifall und Hervorruf aufgenommen wurde, daß wir den lebhaftesten, allseitigen Wunsch nicht unterdrücken können, die allerbste gelehrte Künstlerin, bevor wir von ihr scheiden, noch in einem guten, annehmlichen Kunststücs auftreten zu sehen, und dürfen wir für diesen Fall derselben gewiß die allgemeinste lebendigste Theilnahme in Aussicht stellen! H. Hellner.

### Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 16. bis 17. November.  
**Kronprinz.** Hr. Lenbrath u. Rittergutsbes. v. Kerpentrock m. Fam. u. Diener a. Kelmendorf. Hr. Ober-Präsident a. D. v. Wedel m. Diener a. Biesdorf. Hr. Rent. Frhr. v. Grauer m. Fam. a. Köln. Hr. Obersteiler a. D. v. Littenstein a. Dresden. Hr. Bierbrauereibes. Heber a. Braunshweig. Hr. Hotelier Schröder a. Wien. Hr. Privatgep. Schimmelman a. Leipzig. Die Hrn. Kaufm. Leub a. Stettin, Horbe a. Gelsen, Engelhardt a. Glauchau, Bräuner a. Annaberg, Gregor a. Hamburg.  
**Stadt Zürich.** Hr. Rent. Schreiner a. Berlin. Hr. Insp. Reinhardt a. Magdeburg. Die Hrn. Kaufm. Sawonsky a. Brandenburg, Berghaus a. Halber, Goldschmidt a. Mühlhausen, Schulte a. Barmen, Seife a. Erfurt.  
**Goldener Ring.** Die Hrn. Kaufm. Grieb a. Dresden, Gendrich a. Bremen, Nachtrah a. Braunshweig, Sander a. Frankfurt a. M., Braune a. Magdeburg, Tillmann a. Prag, Kargis a. Düren, Fuchs a. Saalfeld, Kamrath a. Berlin. Hr. Ober-Staats-Anwalt v. Pochhammer a. Bernigrode. Hr. Fabrik. Breder a. Hamburg.  
**Goldener Löwe.** Hr. Kreisger. Rath Geber a. Stettin. Hr. Gustaf, Weinsiedler a. Altenburg. Hr. Techn. Zier a. Colberg. Die Hrn. Kaufm. Engel u. Bachmann a. Berlin, Kexpler a. Leipzig, Meinhardt a. Bremen, Weyßhal a. Langensalza, Hoffer a. Hamburg, Klingner a. Götting.  
**Stadt Hamburg.** Hr. Frhr. v. Wittkowsky m. Diener a. Wien. Hr. Reichard u. Bonkau a. Neuch. Hr. Rittergutsbes. v. Cener a. Leipzig. Die Hrn. Kaufm. Stein a. Saganitz, Bauer, Remhardt u. Böhm a. Leipzig, Goldschmidt a. Bamberg, Malcher a. Hagen. Hr. Ger. Rath Schrader a. Bonn. Hr. Gen.-Verfich. Zulp, Senkel a. Hamburg.  
**Mente's Hotel.** Hr. Zimmermstr. Rathmann m. Fam. a. Gießen. Hr. Rent. Busch a. Magdeburg. Die Hrn. Kaufm. Bretbauer a. Martfeld, Hilsfelder a. Bamberg, Thiele a. Weimar. Hr. Landwirth Albert a. Bingen.  
**Hôtel zur Eisenbahn.** Hr. Rittergutsbes. Graf Pajewitsch a. Medlenburg. Hr. Fabrik. Prodruß a. Braunshweig. Hr. Kaufm. Loh a. Berlin. Hr. Advokat Bärensprung a. Schwerin. Hr. Partik. Schön a. Lissa. Hr. Obersteiler Pießch a. Zwickau.

### Meteorologische Beobachtungen.

	16. Novbr.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Lufdruck	330,26 Par. L.	331,47 Par. L.	332,48 Par. L.	331,40 Par. L.	
Dunndruck	2,93 Par. L.	2,67 Par. L.	2,04 Par. L.	2,55 Par. L.	
Rel. Feuchtigk.	92 pCt.	73 pCt.	87 pCt.	84 pCt.	
Luftwärme	5,2 C. Rm.	6,8 C. Rm.	1,8 C. Rm.	4,6 C. Rm.	

### Retourbriefe.

1) An Billard in Berlin. 2) Bied in Freimersdorf. 3) Glück in Wettin. 4) Vange in Nauen. 5) Nenz in Ketschau. 6) Luedcke in Cönnern.

Halle, den 16. November 1860.

### Königl. Post-Amt.

Da nach der Verfügung Königl. Regierung auf die Lieferung des Bedarfs der Semmel, des Fleisches, der Kartoffeln und des Gerstenstrobes

für die hiesige Anstalt pro 1861 in dem am 26. v. Mis. stattgefundenen Termine annehm bare Gebote nicht abgegeben sind, so sollen diese Gegenstände

Freitag den 23. November er.

Vormittags 11 Uhr

nochmals in der Anstalt ausgeben werden. Die Bedingungen und der Bedarf sind hier einzusehen. — Nachgebote werden nicht angenommen.

Provinzial-Irrren-Anstalt bei Halle, den 16. November 1860.

Der Director.

2000 M sind ohne Unterhändler auszuleihen Sommergasse 2, 2 Treppen.

### Auction.

Donnerstag den 22. November er. u. folg. Tag von Nachm. 1 Uhr an verfeigere ich im Auctionslocale des Königl. Kreisgerichts hier versch. gut gehaltene Meubles, 1 Stuhuh, 1 silb. Cylinderruhr, 6 Stk. Delgemäße, 1 neuen Pelz, Kleidungsstücke, Wäsche rc.; ferner: 1 Umboß, 1 Blasebalg, 1 Schraubstock, die Tischlerwerkzeug, Leisten und Stichelböher u. dgl. m. Die Sachen stehen Donnerstag früh von 10 bis 12 Uhr zur Ansicht.

Offte, ger. Aucf. Commissar u. Exactor. Bis einschliesslich den 23. d. M. werde ich nicht in Halle sein. Am 18. Novbr. Gutke.

Unsere Bekanntmachung vom 20. v. Mts., einen hier aufgegriffenen stummen Knaben betr. — Stück 249 dieser Zeitung — ist durch die Ermittlung der Eltern desselben erledigt. Esbejün, den 14. November 1860.  
Der Magistrat.

**Schützenhaus-Verpachtung.**  
Am 26. November d. F. Nachmittags 1 Uhr soll die Gastwirthschaft des Bürger-schützenhauses zu Colleda auf 6 Jahre, vom 10. December c. an gerechnet, verpachtet werden. Geeignete, zahlungsfähige Pachtbewerber werden eingeladen, zum bestimmten Termin im Schießhause sich einzufinden zu wollen, und Vermögens- wie Führungs-Atteste mit ander zu bringen. Die Bedingungen sind bei dem unterzeichneten Schützenhauptmann einzusehen, auch gegen Entrichtung der Copialien in Abschrift zu bekommen.  
Colleda, den 12. November 1860.  
Der Vorstand der Bürgerschützen-Gesellschaft.  
C. W. Bretschneider,  
Schützenhauptmann.

**Verkauf von Mühlsteinen und Beutelfästen.**  
4 Beutelfästen nebst Beuteluzeug,  
1 Belgischer Käuferstein, 2' 2" lang,  
1 Grahwinkel Käufer, 3' 8" lang, 16" hoch,  
2 Röhrenfäster, a 3' 8" lang, 22" hoch und  
4 Delmühlsteine a 5' lang und 16" hoch werden billigst verkauft in der Mühle zu Beuditz a/S. bei Weiskensfels.

Ein Landgut mit 3—400 Morgen Land wird zu pachten gesucht durch das Agentur-Gesch. v. C. Kiedel, Halle, Rathhausg. 7.

**Haus-Verkauf.**  
Das dem Seilermeister und Materialhändler Seeburg in Hohnstedt früher gehörig gewesene Haus nebst Gartenplan ist gegen mäßige Anzahlung billig zu verkaufen. Näheres Auskunft wird in Halle a/S. Leipziger Straße Nr. 6 erteilt.

**Guts-Verkauf.**  
Dasselbe, 2 Stunden von Leipzig liegend, mit durchaus ganz neuen massiven Gebäuden, Wohnhaus herrschaftlich, Pferde- und Kuhstall gewölbt, 2 Stöck, 2 gr. gewölbten Milch- und Kartoffelkellern, 213 M. durchaus Raps-, Weizen-, Gersten- und Kleeboden, völlig separirt in 3 Plänen, soll eiligst veränderungs-fähig mit ziemlich noch voller Ernte, 6 Pferden, 23 Stück Kühen u. für 29,000 Rthl., circa 9000 Rthl. Anzahlung verkauft und sofort übergeben werden. Näheres erteilt der Dekonom G. Köfeler in Halle, gr. Brauhausegasse Nr. 31.

Ein Kapital von 13—1400 Rthl., auf eine Landhypothek, wird von einem pünktlichen Zinsenzahler zu leihen gesucht. Näheres Schmeerstraße Nr. 20, 1. Et. hoch.

Auf erste Hypotheken-Einlagen ins Preussische suche ich zu leihen: 60,000, 40,000, 20,000, 14,000, 8000 u. 5000 Rthl. zu 4 1/2 5/100; desgleichen ins Weimarische 4700 Rthl. F. Schiller in Bieselbach bei Weimar.

Ein Werkführer resp. Knappe, welcher sowohl in Zeugarbeit als auch im Schreiben und Rechnen erfahren ist, wird für eine Mahlmühle mit 4 amerikanischen Sägen gegen sehr guten Lohn schneunigt zu engagiren gesucht.  
F. Schiller in Bieselbach bei Weimar.

**Capital-Gesuch.**  
Von einem zur einzigen Hypothek mit 5 1/2 Zinsen eingetragenen Capitale von 3700 Rthl., sollen mit dem Range vor dem Ueberreste 2500 bis 3000 Rthl. durch Cession abgetreten werden. Das verpfändete und gut rentirende Grundstück, welches zu 7000 Rthl. erworben und mit 6000 Rthl. bei der Städte-Feuer-Societät versichert ist, gewährt für das abzuweisende Capital vollständig pupillarische Sicherheit, und wollen Selbstdarleiher ihre desfalligen mit der Schiffr. A. L. versehenen Anfragen an Ed. Stückrath in der Expedition dieser Zeitung zur Weiterbeförderung gef. übergeben.

**Bekanntmachung.**

Das unterzeichnete Comité hat in Berücksichtigung der jetzt nicht für geeignet erachteten Zeit- und Verkehrrhältnisse beschlossen, eine Gewerbe-Ausstellung und Thierschau, ähnlich der im Jahre 1857 alhier stattgehabten, erst im Jahre 1862 in Hettstedt zu veranstalten, und bringt dies mit der Aufforderung zur Kenntniss aller sich dafür Interessirenden, zeitig auf die Anfertigung u. von Ausstellungsgegenständen Bedacht nehmen zu wollen.  
Eisleben, im November 1860.

Das Comité für Gewerbe-Ausstellung und Thierschau der Grafschaft Mannsfeld.

**Die gothaischen genealogischen Taschenbücher für 1861.**  
(fürstl. — gräf. — freiherrl. Häuser) sind erschienen und bei uns zu haben.  
**Pfeffersche Buchhandlung.**

**Gebr. echten Mocca-Caffee,**  
à Pfd. 14 Sgr.,  
**Gebr. feinst. Menado-Caffee,**  
à Pfd. 13 Sgr.,  
beide vorzüglich im Geschmack empfiehlt  
**Otto Thieme.**

**Feine grüne und schwarze Thee's** ausgewogen u. in Original-Packeten empfiehlt billigt  
**Otto Thieme.**

**Royal-Punsch-Essenz,**  
à Fl. 20 Sgr., empfiehlt  
**Otto Thieme.**

**Regnard's Odontine.** Zahnseife oder Zahnpasta in Eutis à 6 Sgr. Zu haben bei  
**Carl Haring, Bräuderstraße Nr. 16.**  
Eine Häckselmaschine, gut und dauerhaft gearbeitet, ist billig zu verkaufen.  
F. Büttner, Schlossermeister,  
gr. Klausstraße Nr. 7.

**Für den gesammten Gewerbestand höchst wichtig!**  
In allen Buchhandlungen (Halle bei Ed. Anton) ist zu haben:  
**Die Dampfmaschine ersetzt** durch die neuerfundene, einfache u. wohlfeilere  
**Gastriekraft-Maschine,**

welche sowohl im Grossen als im Kleinen (3—4 Pferdekraft) in jedem Zimmer oder in jeder Werkstätte an der gewöhnlichen Gasröhre angelegt und zugleich mit zur Heizung des Lokals benutzt werden kann. Nebst einem Anhang.  
**Die calorische Maschine,**

(welche mit blosser erwärmter Luft arbeitet, und daher auch da, wo kein Gas vorhanden, anzuwenden ist). Mit vielen Abbildungen. Preis 15 Sgr. Prospeete in jeder guten Buchhandlung gratis.  
Leipzig. **C. B. Polet.**

Eine ruhige Familie sucht zum 1. April 1861 eine freundliche Wohnung von 2 bis 3 Stuben, Kammern, Küche und Zubehör im Preise von 70 bis 90 Rthl. Adressen bittet man bei Ed. Stückrath in der Exped. d. Bl. unter der Chiffre F. F. niederzulegen.

Auf eine gut gelegene Ziegelei in gutem baulichen Stande, mit schönem großen Wohnhaus, Scheune, Stallung, 4 Morgen großem Garten und 10 Morgen gutem Acker, 3250 Rthl. Gebäude-Versicherung, werden 3500 Rthl. zur ersten Hypothek sofort oder Newjahr gesucht. Alles Näheres durch J. G. Fiedler in Halle a/S., kl. Steinstraße.

Auf Landgüter werden 4600 u. 2200 Thaler gesucht durch J. G. Fiedler in Halle a/S.

Ein Zucht-Bulle, 2 Jahr alt (Schwarzschecke), steht zu verkaufen beim  
Gutsbesitzer **Franz Ebert** in Morl.

Einem 1 1/2 Jahr alten Zuchtbullen verkauft **August Schaecke** in Guldzig.

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen bei  
**Knaul** in Müllerdorf.

Ein großes Familien-Logis mit Gartenpromenade zu vermieten und vom 1. April 1861 an zu beziehen.  
**Held, Harz 25.**

**Anzeigen**

finden durch die in Weimar erscheinende Weimarer Zeitung im Großherzogthum Sachsen weite und zweckmäßige Verbreitung. Die Zeile kostet 1/2 Sgr. oder 3 Kr.

Hiermit warne ich einem Jeden, etwas auf meinen Namen zu borgen, sei es wer es wolle, ich leiste keine Zahlung.  
E. Schlenstädt in Artern.

Ein tüchtiger Sattlergehülfe, auf Wagen- u. Postkarrenarbeit, wird gesucht. Näheres bei **Wroße, Spiegelgasse Nr. 9.**

Ein alleinstehender, junger, wissenschaftlich gebildeter Mann von angenehmen Aeusern, dessen Vermögens-Einkünfte zu seiner Existenz gut ausreichen, wünscht sich, diesen Verhältnissen entsprechend, baldigt zu verheirathen, und würde derselbe ein anständiges Geschäft, wenn solches nicht besondere Kenntnisse erfordert, dabei gern übernehmen. Selbst darauf reflectirende Damen werden ganz ergebenst gebeten, ihre gefälligen Offerten unter Adr. Klm. poste restante Wittenberg franco einzusenden. Die zuverlässigste Discretion würde durch Correspondenz erwiesen werden.

**Offene Stelle.** Ein Ziegeleimeister, mit guten Attesten, der auch mit Braunkohlen zu brennen versteht, wird gesucht durch den Commissionsair **Fr. Pielert** in Magdeburg.

Zwei tüchtige Kellner, so wie ein gewandter Hausknecht, mit guten Zeugnissen versehen, werden für ein auswärtiges Hotel gesucht. Näheres Sonntag früh bei **Hrn. Fr. Kühl.**

Ein Elementarlehrer sucht eine Stelle als Hauslehrer. Die Adresse ist zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in der Exped. dies. Ztg.

Ein anständiges Mädchen mit guten Zeugnissen versehen wird zum Verkauf landwirthschaftlicher Produkte in einen Baden zum 1. December 1860 auf dem Werder bei Werseburg gefucht.

Unterzeichnete erlaubt sich, das hiesige Publikum zu benachrichtigen, das es ihr gelungen ist, den berühmten Physiker Herrn Figér für drei Vorstellungen im hiesigen Theater zu gewinnen, und hofft dem geehrten Publikum einen vorzüglichen Kunstgenuss versprechen zu können, als Hr. Figér auf den bedeutendsten Theatern Europas die glänzendsten Erfolge errang. Die Münchener Journale, wo Hr. Figér im königlichen Opernhause mehrere Vorstellungen gab, berichten über seine Leistungen:

„Die am Dienstag im Königl. Hof- und Nationaltheater von Hr. Figér gegebene Vorstellung übertraf so sehr alle Erwartungen des zahlreichen Publikums, daß ihm jede vorgesehene Pöise mit rauschendem Beifall und Bravour belohnt und der Künstler nach jeder Abtheilung mit Hervorrufen ausgezeichnet wurde. Die allerhöchsten Herrschaften des königlichen Hofes wohnten der Vorstellung bis zum Schluß bei. Die Eleganz und der Reichtum des Apparates übertrifft Alles, was bis jetzt dagewesen ist.“

Herr Figér gilt jetzt für den bedeutendsten Künstler seines Faches und errang im Theater Porte St. Martin in Paris selbst über den berühmten französischen Künstler Robert Houdin den Sieg, weshalb er auch diesen Sommer von der Administration des Kurhauses in Baden-Baden eingeladen wurde, in dem bekanntem Blumen-saal während der Anwesenheit der Monarchen Vorstellungen zu geben.  
Mit Hochachtung  
die Direction.

Trocknes, Kiefern und eichen Brennholz, in 1/2 bis 1/3 Klaftern billigt bei **J. G. Mann.**

Der von uns fabricirte magenstärkende Liqueur

# Boonekamp of Maag-Bitter,

bekannt unter der Devise: Occidit, qui non servat, welcher sich wegen seiner außerordentlich wohlthuenden Wirkungen auf den Magen und Unterleib eines sehr großen Verbrauches zu erfreuen hat, und über dessen große Wirksamkeit uns belobende Anerkennungschriften von hohen und höchsten Herrschaften zu Theil wurden, ist billigt und allein echt zu haben bei

in **Halle:** bei Herrn **C. F. Baentsch**, Markt Nr. 6,  
in **Cisleben:** bei Herrn **C. Riefeith**,  
in **Mansfeld:** bei Herrn **A. Staffelfein**.

**Gebrüder Hendess in Sachsa am Harz,**  
Destillateure des Boonekamp of Maag-Bitter.

In unterzeichneten Buchhandlungen ist zu haben:

Jungfrauen ist das nachstehende vortreffliche, in vierter verbesserter Auflage erschiene Buch zur Anschaffung angelegentlichst zu empfehlen:

## Die Bestimmung der Jungfrau

und ihr Verhältniß als Geliebte und Braut.

Nebst Regeln über Anstand, Anmuth, Würde, häuslichen Sinn, über Ordnung, Reinlichkeit, Wirtschaftlichkeit, guten Ton und das gesellschaftliche Leben. — Vom **Dr. Seidler**.

Vierte umgearb. Auflage. — Preis 15 Sgr.

Mögen es Eltern nicht versäumen, dies ausgezeichnete Buch ihren erwachsenen Töchtern zur Beförderung ihrer Ausbildung in dieser vierten verbesserten Auflage anzuschaffen.

In **Cisleben:** bei Herrn **S. Reichardt** — **Merseburg** in der **Sarcke'schen Buchhandlung** — **Halle** bei **Schroedel & Simon** zu haben.

**Necht engl. Messermesser** empfiehlt auf Garantie  
**F. Hellwig's Stahlwaaren-Handlung**, Barfüßerstr. 9.

## A. Boltze,

Portraitmaler und Photograph in Halle a/S.,

grosse Ulrichsstrasse Nr. 11,

hält es auch in diesem Jahre für Pflicht, vor dem Weihnachtsfeste das geehrte Publikum auf seinen comfortable und practisch eingerichteten Salon für **Portrait-Photographie** aufmerksam zu machen und um rechtzeitige Aufträge zu eruchen, damit dieselben zu den gewünschten Terminen ordnungsmäßig ausgeführt werden können.

Mein erworbenes gutes Renommé durch meine photographischen Arbeiten mir zu erhalten, wird stets mein eifriges Bestreben sein, indem ich mich bemühe, mit den wahrhaft künstlerischen Erzeugnissen der berühmtesten Ateliers zu concurriren.

Ich bitte wohlgenigst darauf achten zu wollen, daß die von mir selbst, oder unter meiner Leitung von tüchtigen Künstlern ausgeführten Arbeiten sich durch **Dauer, Leben, Kraft** und **künstlerische Gruppierung** vor vielen gewöhnlichen, oft handwerksmäßigen und deshalb billigen Bildern auszeichnen.

## Die Rauchwaarenhandlung von Julius Rawack,

Leipzigerstraße im „goldenen Löwen“,

empfiehlt ihr gut assortirtes Lager aller Arten **Wolswaaren**, so wie auch eine große Auswahl der **modernsten Mützen, Cravatten und Schlipse** zu auffallend billigen Preisen.

**Marder-, Irtis-, Hasen- und Kaninchenfelle** kauft zum höchsten Preis

**Julius Rawack, Kürschnermeister,**

Leipzigerstraße im „goldenen Löwen“.

## Im Saale zur Weintraube

Mittwoch den 21. November 1860.

## Concert

von

**Louis List**, Concert-Sänger aus der Akademie zu Berlin

(**Contra-Alt**),

und

**Otto Goeldner**, Pianist, gebildet vom Professor Dr. Theodor Kullak zu Berlin, unter Mitwirkung der Kapelle des Herrn **Musik-Director John**.

Entrée per Subscription 7 1/2 Sgr., an der Kasse 10 Sgr.

Anfang 3 Uhr Nachmittags.

Eine Partie **Getreidespreu** liegt zu verkaufen **Breitestr. Nr. 20.**

Junge gelbe **Kanarienhähne** sind zu verkaufen **Marktplatz Nr. 18.**

Ein **Comptoir-Doppelpult** wird zu kaufen gesucht. Näheres bei Herrn **M. Trief**, **Dachritzgasse Nr. 1.**

Alle Sorten **Wachslichter** und **Wachsflöcke** empfehlen in Partien billigt  
**Louis Elk & Co.** in Leipzig.

Zwei starke **Zugpferde** zu verkaufen **Garz Nr. 35** in **Halle.**

Ein fettes **Schwein** steht zu verkaufen bei **Wassermann** in **Giebichenstein.**

Ausgeschweißten bei **F. Laage & Co.**

Das seit einiger Zeit erwartete **extrafeine Engl. Jagd- u. Scheibepulver** in **Nlechboxen** ist eingetroffen.  
**Halle. Kersten & Dellmann.**

Gebauer-Schwesfche'sche Buchdruckerei in Halle.

Frische

## Kieler Sprotten

erhielt so eben in ganz vorzüglicher Qualität

**J. Kramm.**

**Stückrahmen u. Stickscheeren** empf. **C. F. Ritter**, gr. Ulrichsstr. 32.

**Gold-Perlen**

zu Coiffüren, f. w. angekommen. **C. F. Ritter.**

## Morgenhauben

mit Spigen garnirt, à St. von 5 Sgr an bis 1 **Rp** 15 Sgr, durchzogen in allen Farben à St. von 11 1/2 Sgr an empfiehlt  
**Schmeerstr. 33 34. L. Mehlmann.**

Sonntag giebt's frische **Pfanntuchen**, **Hasen- und Gänsebraten** und **Beisfleisch** mit **Schmor- kartoffeln** bei **A. Lehmann** im **Bierkeller.**

## Frenbergs Salon.

Heute Sonntag Nachmittag 3 1/2 u. Abends 7 1/2 Uhr **Concert.** Den wiederholten Wünschen gern zu entsprechen, wird die **Trambilder-Phantase** sowohl Nachmittags als Abends aufgeführt werden. **F. Golde.**

Sonntag **Gesellschaftstag** u. frische **Pfanntuchen** bei **Kubliant** in **Böllberg.**

## Nachruf.

Es hat dem Herrn unser Leben und Tod gefallen, heute Mittag 12 Uhr im 74. Lebensjahre und im 38. Jahre seines hiesigen Wirkens als Seelsorger, von dieser Welt abzurufen: Herrn **Carl Christian Friedrich Namdohr**, weil. Past. emer. zu **Ober- und Unter-Teutschenthal.**

Er war ein gottesfürchtiger Mann von erstem, hiedem Charakter, immer zum Frieden bereit. Die ihm beschiedenen Prüfungen ertrug er mit Würde, Demuth und Ergebenheit.

Unserm König und Herrn, dem Regenten, so wie dem ganzen königlichen Hause war er unausgesetzt in echter Liebe, Treue und Ehrfurcht ergeben.

Friede seiner Asche.

Eine dankbare Erinnerung wird dem theuern Dahingeshiedenen trenn bewahren  
der **Nittergutsbesitzer Schmidt**,  
**Kirchen- und Schulpatron.**  
**Haus Würdenburg b. Teutschenthal,**  
den 16. November 1860.

## Dank!

Herzlichen Dank allen Denen, welche unsern guten Bruder und Schwager **Gottlob Thörmer** am 13. November zu seiner letzten Ruhestätte begleiteten; namentlich dem Herrn **Diaconus Namund** für die an seinem Grabe so erbauende und trostreiche gehaltene Rede. Auch fühlen wir uns den Herren **Lehrern** und der verehrlichen **Cantorei-Gesellschaft**, welcher der Verstorbene angehörte, für den so erhabenen **Sefang** sehr verpflichtet.

**Zörbig** und **Weißand**, am 15. Nov. 1860.

Die hinterbliebenen Familien  
**Thörmer** und **Kopf.**

## Marktberichte.

**Halle**, den 17. November.

Die andauernd gute Zufuhr, die heute besonders reichlich am **Markte** war, nebst den allseitig flauen Notirungen für **Getreide** von **Auswärts**, vertheilten ihre Wirkung auf die **Preise** nicht länger, und brachten dieselben besonders für **Weizen** stark zurück; **Woggen** ebenfalls etwas niedriger; **Gerste** blieb indeß noch ziemlich prethaltend; **Safer** still und nur wenig verändert. Heute ist zu notiren: **Weizen** 70 — 74  $\frac{1}{2}$ , **Woggen** 50 — 53  $\frac{1}{2}$ , **Gerste** 42 — 45  $\frac{1}{2}$ , **Safer** 25 — 26  $\frac{1}{2}$ , Alles nach Gewicht bezahlt. — **Rübbel** etwas matter, 11  $\frac{1}{2}$  —  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  gebandelt. **Wapp** nicht offerirt, 85 — 86  $\frac{1}{2}$  zu machen. Für **Düster** 60 — 63, 64  $\frac{1}{2}$  nach **Qualität**. **Sommerfaat** 70, 68  $\frac{1}{2}$ . — **Spiritus** fest, doch stiller **Verkehr**, **Kartoffel** 36  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ , **Rüben** = 35 à  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ .

# Hallische Zeitung

im G. Schweigsche'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)



Politisches und  
für Stadt

literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schweigsche'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Lhr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Lhr. 10 Sgr.  
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreizehnpaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N<sup>o</sup> 272.

Halle, Sonntag den 18. November  
Hierzu eine Beilage.

1860.

## Telegraphische Depeschen.

Kassel, Freitag d. 16. Novbr. Die Zweite Kammer hat in ihrer heutigen Sitzung unter Verwahrung für die Verfassung von 1831, für welche 43 gegen 5 Mitglieder stimmten, ihre Präsidenten gewählt. Nebelt hau ging als Präsident, Ziegler als Vicepräsident aus der Wahl hervor.

München, Freitag d. 16. Novbr. Gutem Vernehmen nach wird der Kaiser von Oesterreich, der die Kaiserin über München bis Bamberg begleiten wird, von dort zum Besuche des Königs von Württemberg nach Stuttgart gehen.

Konstantinopel, Freitag d. 16. Novbr. Nach der unverzüglich zu erwartenden Sanction der in Paris abgeschlossenen Anleihe von 400 Mill. Francs Seitens der türkischen Regierung wird die Zinsenzahlung der früheren Schulden sofort wieder aufgenommen werden.

## Deutschland.

Berlin, d. 16. Novbr. Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, geruht: Den derzeitigen Bürgermeister der Stadt Weissenfels im Regierungsbezirk Merseburg, Ludwig Werner Hirsemann, der von der dasigen Stadtverordneten-Versammlung getroffenen Wiederwahl gemäß, in gleicher Eigenschaft auf Lebenszeit zu befähigen.

Der Gesundheitszustand des Königs hat sich, wie die „Correspondenz“ meldet, in erfreulicher Weise gebessert. Se. Maj. hat heute auf der Terrasse von Sanssouci den herrlichen Herbsttag genießen können.

Se. Königl. Hoh. der Prinz-Regent fuhr gestern Mittag nach dem Thiergarten und erging sich daselbst längere Zeit auf der Promenade.

Auch Se. Königl. Hoh. der Prinz Friedrich Wilhelm ist von seinem leichten Unwohlsein völlig wiederhergestellt.

Der Leibarzt Sr. Majestät des Königs, Dr. Böger, war an der Lungenentzündung erkrankt, befindet sich aber bereits auf dem Wege der Besserung.

Die „Preuß. Stg.“ schreibt: Aus der „Breslauer Zeitung“ ist in andere Blätter die Nachricht von einer beabsichtigten Veränderung in der Uniformirung der Infanterie übergegangen. Es kann in dieser Hinsicht versichert werden, daß dem Kriegs-Ministerium von einer dergleichen Veränderung nichts bekannt ist.

Die Besprechungen unter den hiesigen Interessenten des Zeitungswesens wegen Aufhebung oder Modificirung der Stempelsteuer haben längere Zeit geruht. Eine Benachrichtigung des neben dem Regierungsrath Richter zum Commissarius der Regierung für diese Besprechungen bestellten Steuerraths Billaret, die den Theilhabenden zugegangen ist und die eine Wiederaufnahme der Verhandlungen anheim giebt, läßt erkennen, daß die Regierung an dem Gesichtspunkte fest hält, eine Aenderung in der bestehenden Gesetzgebung nur unter der Voraussetzung eintreten zu lassen, daß der Staatskassa durchaus kein Einbußeausfall erwachet.

Die Preussische Cavallerie wird vorläufig noch aus 48 Garde- und Linien- und 16 Landwehr-Cavallerieregimentern oder, in Schwadronen ausgedrückt und die 2 neu errichteten fünften Escadrons hinzugezählt, aus 194 Garde- und Linien- und 48 Landwehr-Escadrons bestehen, d. h. aus 242 Schwadronen zu 150 Mann = 36,300 Mann.

Nach einer Verfügung des General-Steuerdirectors kann sogen. Fischguano, wenn er nur als Düngemittel Verwendung finden soll und dies unzweifelhaft feststeht, zollfrei eingebracht werden. Nach einem ferneren Erlasse bleiben nicht allein die Koffer, worin sich Effecten von Reisenden befinden, sondern auch die Koffer als „Reisegeräth“ zollfrei, in denen Muster oder Proben enthalten sind, die Gewerbetreibende zur Ausübung ihres Berufes mit sich führen, beziehungsweise vorausschieken, mögen die Muster oder Proben selbst auch nicht



wa, außer den von der Einöfener es, nach waren nicht als wenn in ande wenn in Koffern ein-zollen.

Bollverein hat gewendet, um sifikation für genden Fragen, lieben sind, zu „B. B. 3.“ herordentlichen die alternächste

n zum Doktor t Hauptgegner Ewefen.

die Gewalt-trüb, um aus sition zu ver-gelngt es den genz des Her-en. Die deut-troh alle dem s Landes giebt n alle Deut-scher übrig blei-troh die Majo-ihre Stimme der Schleswig-erliegen, sollte Majorität aus b Dänemarks

Stande gebracht ist. Dem deutschen Bunde aber und den deutschen Mächten würde in diesem Falle die Verpflichtung nur um so näher treten, zu erwägen, durch welche Mittel Dänemark zur Erfüllung der Verbindlichkeiten anzuhalten ist, die es im Jahre 1852 auch in Beziehung auf das Herzogthum Schleswig übernommen hat.

Königsberg, d. 13. November. Der 15. Provinzial-Landtag des Königreich Preußens ist heute, nachdem noch ein Antrag auf künstliche unbedingte Oeffentlichkeit der Verhandlungen mit 51 gegen 33 Stimmen angenommen worden war, durch den königlichen Landtags-Commissarius Oberpräsidenten Eichmann geschlossen worden.

Aus Schleswig-Holstein, d. 14. Novbr. Von den in der Stadt Schleswig wegen Eingabe einer Petition an die Ständeversammlung Verurtheilten ist Kaufmann Versted zu 200 Rthln., Fabrikant Esch zu 120 Rthln., Kaufmann Sonderburg zu 100 Rthln., Brauer Delleßen und Dr. Heiber, letzterer wegen Beihilfe, zu resp. 80 Rthln., Kaufmann W. Delleßen zu 50 Rthln., Kaufmann Hartung zu 75 Rthln. (ohne daß, wie man vernimmt, diesen die unschuldig erlittene Gefängnißstrafe angerechnet ist) Strafe condemniert worden. Gegen die andern ist eine Strafe von resp. 40, 30, 25, 15, 10, 8, 5 und 2 Rthln. verhängt worden. Die erkannten Strafen sollen gegen 4000 Rthlr. betragen, wozu mehrere hundert Rthlr. Kosten kommen. Von einer Wiedereröffnung der Heiber'schen Buchhandlung verläutet noch gar nichts.

## Italienische Angelegenheiten.

König Franz II. ist wirklich entschlossen, Europa noch so lange, als es irgend in seinen Kräften steht, in Unruhe zu halten. Er denkt